

fehlende Düngung und der magere Untergrund machen das Typische aus. Mit der Aufgabe dieser traditionellen Landnutzung, bei verstärktem Zuführen von Düngern (vor allem auch Klärschlamm im Einflussbereich der Kläranlagen), werden die einst typischen Halbtrockenrasenpflanzen schnell durch rasch- und hochwüchsige Fettwiesenarten verdrängt. Die höhere Mähfrequenz und der frühe erste Schnitt verunmöglichen zudem vielen Wiesenblumen das Blühen und Absamen. Teils kommt auch eine Zunahme der Bestossung mit Schafen dazu, womit sich ebenfalls artenarme Bestände ergeben. In Liechtenstein ist vor allem durch Aussiedlungen ein zusätzlicher Intensitätsdruck entstanden. An einigen sehr peripheren Lagen wie im Grenzraum Triesen/Balzers, bringt auch eine zunehmende Verwaldung ähnliche Effekte. In Liechtensteins Tallagen konnten im Zuge der Magerwiesenkartierung 1983 nur noch 8,3 ha Halbtrockenrasen im Raume Balzers (vgl. Abb. 71) festgestellt werden. Weitere sekundäre Standorte sind am Rheindamm vorhanden. Für diese letzten Halbtrockenrasen im Raume Balzers haben sich Naturschutzkreise intensiv eingesetzt und eine

Abb. 71: Letzte Halbtrockenrasen auf den «Langen Wiesen» – Balzers, im FL-Alpenrheintal

